

Fakten zur Diskriminierung von Kindern in der Gewaltschutzpolitik

Die bisherigen Maßnahmen gegen Gewalt in der Familie sind besonders dadurch gekennzeichnet, dass die größte und am stärksten betroffene Opfergruppe - Kinder - die geringste Hilfe erfährt. Kinder sind aber aufgrund ihrer Abhängigkeit und Ohnmacht weit mehr auf die Hilfe Dritter angewiesen, als erwachsene Opfer.

Fakten:

1. Der *Frauengesundheitsbericht* ([Quelle 1](#)) der Bundesregierung weist 4 % (Ost) bzw. 6 % (West) der Frauen in Deutschland als Opfer *schwerer Gewalt* in ihren engen sozialen Beziehungen aus.
2. Für Kinder aber wurde in einer repräsentativen Untersuchung ([Quelle 2](#)) des *Kriminologischen Forschungsinstitutes Niedersachsen* ein weit höherer Opferanteil ermittelt. Demnach sind ca. 25 Prozent der unter 12-Jährigen von Misshandlungen oder schweren Züchtigungen betroffen. Da der Bevölkerungsanteil dieser Altersgruppe in Deutschland nach den Zahlen des *Statistischen Bundesamtes* ca. 9,3 Millionen beträgt, muss mit ca. 2,3 Millionen Opfern von elterlicher Gewalt gerechnet werden.
3. Im Gegensatz zur exponierten Position von Kindern unter der Gesamtzahl der Opfer weisen die Statistiken der Polizei mit ca. 3000 ([Quelle 3](#)) erheblich weniger Anzeigen gegen Eltern wegen *Kindesmisshandlung* (*Misshandlung von Schutzbefohlenen*) als Anzeigen wegen Gewalt gegen den Partner aus. Allein in den Bundesländern *Baden-Württemberg* und *Berlin* sind die Anzeigenzahlen gegen gewalttätige Partner inzwischen auf jeweils über 10.000 pro Jahr gestiegen ([Quelle 4](#)), so dass bundesweit inzwischen jährlich weit mehr als 100.000 Anzeigen von gewalttätigen Partnern erfolgen.
4. Dieses Missverhältnis zwischen Opferanteil und Interventionshäufigkeit zeigt, dass die bisherige Förderung der Anzeigebereitschaft der Bevölkerung bei Fällen von Kindesmisshandlung völlig unzureichend ist. Besonders deutlich wird dies, wenn man die derzeitige Zahl von ca. 3000 Anzeigen in Relation zur Gesamtzahl von ca. 2,3 Millionen betroffenen Kindern setzt: **Nur einer von 770 Fällen von Kindesmisshandlung wird angezeigt!**

Diese Sachlage zeigt die Notwendigkeit einer erheblich intensiveren Politik zum Schutz von Kindern. Dem entgegen steht ein Gewaltschutzkonzept, das primär gegen *"Männergewalt"* gerichtet ist. Da sowohl Helfeldzahlen ([Quelle 3](#)) wie auch Dunkelfeldzahlen ([Quelle 5](#)) einen etwa gleichen Anteil von Frauen und Männern bei den Tätern zeigen, müssten sich die Maßnahmen zum Schutz von Kindern auf beide Geschlechter richten. An dieser Stelle bestehen zurzeit aber erhebliche Widerstände aus der Frauenpolitik. Z.B. pflegen fast alle Fraueninitiativen gegen Gewalt die Sprachregelung, den Begriff *"Häusliche Gewalt"* auf die Gewalt von Männern gegen Frauen zu begrenzen und somit die Gewalt gegen Kinder auszublenden und damit zu tabuisieren. Die in den Medien berichteten Fälle (wie z.B. die aktuellen Fälle [Pascal](#) und [Jessica](#)) zeigen jedoch eindringlich, dass eine viel intensivere Ausrichtung der Gewaltschutzmaßnahmen auf Kinder geboten ist.

Wenn *Jessica*, *Pascal* und die anderen uns noch eine Botschaft übermitteln könnten, so würde diese wohl in etwa so lauten:

"Warum habt Ihr ideologische Scheuklappen und Tabus nicht über Bord geworfen, um uns zu helfen?"

QUELLEN

Quelle 1: "Frauengesundheitsbericht": Bericht zur gesundheitlichen Situation von Frauen in Deutschland, Schriftenreihe des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend, Band 209, Verlag W. Kohlhammer, 3. Auflage 2002, <http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Forschungsnetz/forschungsberichte,did=4150.html>,

Zitat Seite 252 (Kapitel 5):

Tabelle 5.3-1: Prävalenzraten für Körperverletzung (Erhebungsfrage Conflict-Tactics-Scale CTS; incl. leichtere Formen) und für schwere physische Gewalt (CTS-Unterskala) in engen sozialen Beziehungen im 5-Jahres-Zeitraum 1987-1991

	Alte Bundesländer und Berlin West	Neue Bundesländer und Berlin Ost
	in %	
Körperverletzung (CTS insgesamt, einschließlich leichtere Formen der Körperverletzung)		
Frauen		
16-60 Jahre	18,9	18,4
Männer		
16-60 Jahre	18,4	15,0
Schwere physische Gewalt (Unterskala der CTS, ohne leichtere Formen)		
Frauen		
16-60 Jahre	6,0	4,0
Männer		
16-60 Jahre	5,3	4,5

Quelle: Wetzels et al. 1995: 156.

Quelle 2: Innerfamiliäre Gewalt gegen Kinder und Jugendliche und ihre Auswirkungen, Christian Pfeiffer, Peter Wetzels und Dirk Enzmann, Kriminologisches Forschungsinstitut Niedersachsen, Forschungsbericht Nr. 80, <http://www.kfn.de/fb80.pdf>,

Zitat Seite 10:

"Danach waren 9,8% in ihrer Kindheit Opfer elterlicher Mißhandlung, eine Rate, die in etwa der Rate für Mißhandlungserfahrungen in der Kindheit entspricht, wie sie in einer früheren Repräsentativstudie für die BRD festgestellt wurde (vgl. Wetzels, 1997). Lediglich 43,3% sind ohne elterliche Gewalt aufgewachsen. 29,7% haben leichte elterliche Züchtigung erlebt und 17,1% wurden schwer gezüchtigt weitere 9,8% wurden mißhandelt. Das heißt, mehr als ein Viertel der Jugendlichen ist durch häufigere oder massive Formen elterlicher Gewalt in der Kindheit betroffen gewesen."

Quelle 3: Bundeskriminalamt, Polizeilichen Kriminalstatistik 2003, Abschnitt 3.2 Körperverletzung, Tabelle 20, http://www.bka.de/pks/pks2003/p_3_04.pdf,

Zitat:

Geschlechts- und Altersstruktur (Tabelle 20)

Bereich: Bundesgebiet insgesamt

T/21

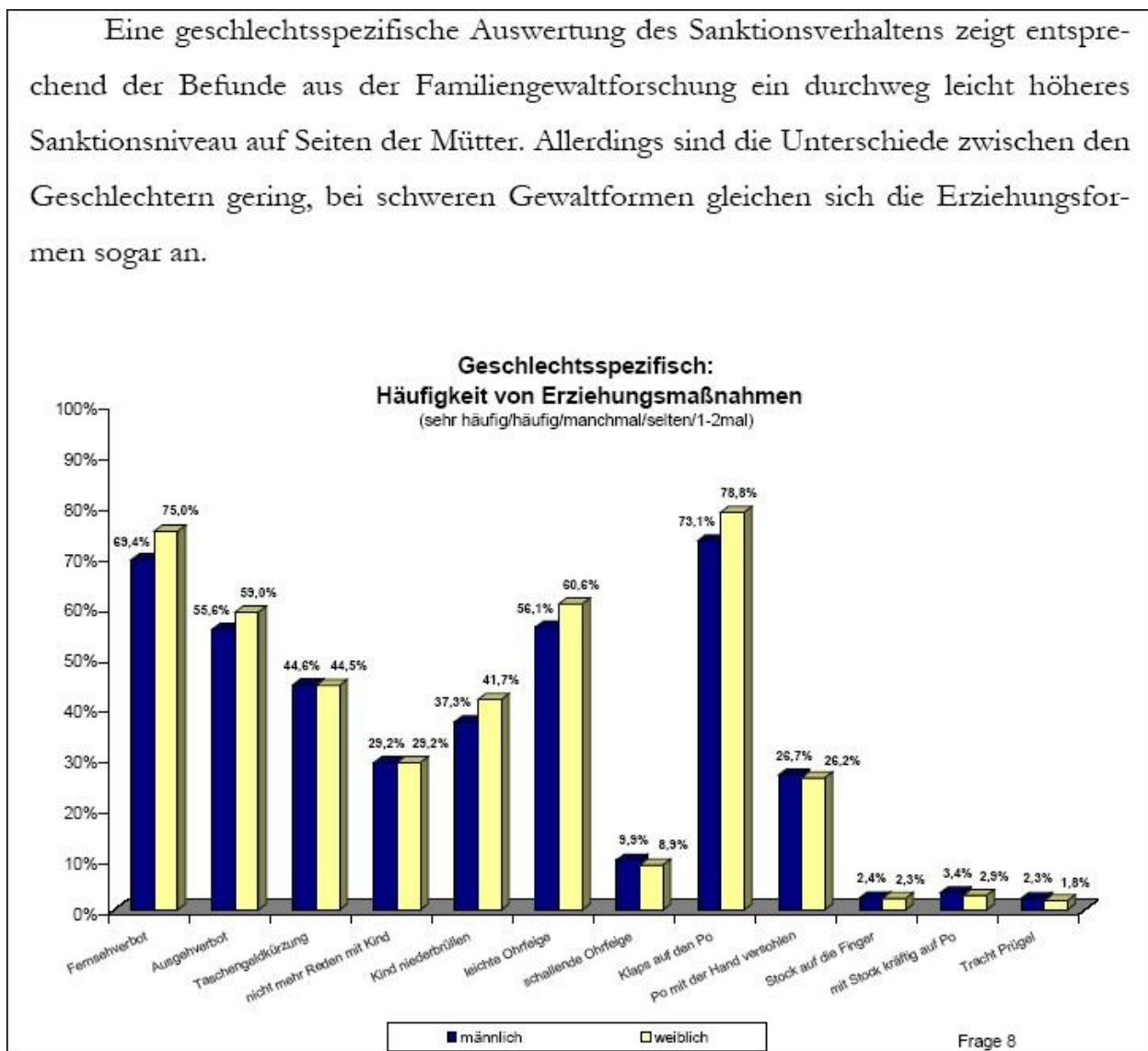
Schlüssel	Straftaten(gruppen)	Tatverdächtige						
		insgesamt (100%)	männl.	weibl.	Kinder	Jugendl.	Heranw.	Erwachsene
					< 14	14 < 18	18 < 21	21 u. älter
2200	Körperverletzung insgesamt	421 201	84,3	15,7	4,1	13,9	11,3	70,7
	darunter:							
2210	Körperverletzung mit Todesfolge	282	83,7	16,3	2,8	14,2	8,9	74,1
2220	gefährliche und schwere Körperverletzung	150 123	86,2	13,8	5,5	20,3	15,9	58,3
	darunter:							
2221	auf Straßen, Wegen oder Plätzen	61 135	87,5	12,5	7,4	26,8	19,1	46,8
2230	Misshandlung von Schutzbefohlenen	4 250	60,4	39,6	0,4	1,5	3,5	94,5
	darunter:							
2231	Misshandlung von Kindern	3 017	57,7	42,3	0,6	1,5	4,1	93,8
2240	(vorsätzliche leichte) Körperverletzung	272 981	84,9	15,1	3,5	11,5	9,7	75,3

Quelle 4: Anzeigezahlen bei Partnergewalt in einzelnen Bundesländern:

Bundesland	Jahr	Anzahl Anzeigen	Quelle
Berlin	2003	10.371	http://www.berlin.de/senwiarbfrau/presse/2004/12/03-12_2.htm
Niedersachsen	2003	7.245	http://www.fh-ooow.de/sowe/fachtagungen/gewalt/downloads/Workshop%20A_Fladung.pdf
Hessen	2003	5.198	http://www.hmdi.hessen.de
Baden-Württemberg	2002	10.641	http://www.innenministerium.baden-wuerttemberg.de/de/Modellversuch_Platzverweis/80473.html
NRW	2004	>10.000	http://www.im.nrw.de/sch/doks/hg_Jahreszahlen2004.pdf

Quelle 5: Studie zu den Auswirkungen des Gesetzes zur Ächtung der Gewalt in der Erziehung, 2002, Universität Halle-Wittenberg, Prof. Kai Bussmann.

Zitat Seite 21:



Eine Zusammenfassung des Berichts hat das Bundesfamilienministerium in einer [Broschüre zu Gewaltfreier Erziehung](http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen.did=17396.html) veröffentlicht (<http://www.bmfsfj.de/Kategorien/Publikationen/Publikationen.did=17396.html>).